

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 28. November 1970
5. Jahrgang Nr. 237 (1271)

Preis
2 Kopeken

Sowjetmacht ist Volksmacht

MOSKAU, (TASS). Am 25.—26. November fand in Moskau im Großen Kremlikpalast eine allrussische Beratung der Vorsitzenden der Dorf- und Siedlungssowjets statt, die der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Vervollkommnung der Arbeit der Dorf- und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten“ und den Aufgaben der Dorf- und Siedlungssowjets der RSFSR für das würdige Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU gewidmet war.

Mit einer Rede trat hier das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow auf.

Rede von M. A. SUSLOW

Die KPdSU betrachtet die Allseitige Entwicklung der Tätigkeit der Sowjets, dieser bevollmächtigten Machtergreifer des Volkes, als Generalziel für wärdigen Festlegung des Sowjetstaates erklärte M. A. Suslow.

Er betonte, daß das ZK der KPdSU der Verbesserung der Arbeit der Dorf- und Siedlungssowjets besondere Beachtung schenkt. In diesen mehr als 41 000 Sowjets sind anderthalb Millionen gewählte Volksvertreter tätig. Außerdem gehören ihren ständigen Kommissionen etwa 1 700 000 aktive Mitglieder an.

M. A. Suslow stellte fest, daß die beträchtliche Erweiterung der Dorf- und Siedlungssowjets, die in den in allen autonomen und Unionsrepubliken verabschiedeten neuen Gesetzen verankert ist, bei der weiteren Hebung des Niveaus ihrer Arbeit eine überaus wichtige Rolle spielt.

Heute kann man kaum einen Rayon finden, in dem die Dorf- und

Siedlungssowjets bei der weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion abseits stehen, sagte der Redner. Und wenn es heute heißt, daß 1970 die höchste Ernte in der ganzen Geschichte des sowjetischen Ackerbaus erzielt wurde und daß die Kolchosen und Sowchose der Russischen Föderation an den Staat 2 780 000 000 Pud Getreide verkauft haben, so kommt dabei den Verwaltungsorganen auf dem Dorfe, den Deputierten der Dorf- und Siedlungssowjets, ein beträchtliches Verdienst zu.

M. A. Suslow verwies auf die Arbeit der Sowjets bei der Ausübung der staatlichen Kontrolle über die Einhaltung des Kolchosstatuts. Die Kolchos haben ein neues Statut angenommen, das dazu beiträgt, die sozialistische Demokratie auf dem Lande weiter zu entwickeln und zu festigen, das Interesse der Werktätigen der Landwirtschaft an der gesellschaftlichen Produktion zu heben und ihre Aktivität zu erhöhen.

Die Dorf- und Siedlungssowjets müssen stets über dem Kolchosstatut wachen und auch die geringsten Verstöße gegen die Prinzipien der Kolchosdemokratie entschieden bekämpfen.

M. A. Suslow erklärte: Man darf nicht Verletzungen des Kolchosstatuts und der sowjetischen Gesetze, die die Privatwirtschaft der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten betreffen, ignorieren. Er stellte fest, daß wenig getan wird, damit die Kolchosbauern sowie die auf dem flachen Lande lebenden Arbeiter und Angestellten Vieh und Geflügel in Privatbesitz haben.

Unsere Linie in dieser Frage ist klar und eindeutig. Sie besagt, daß eine richtige Verbindung zwischen den Interessen der gesellschaftlich betriebenen Wirtschaft und des Staates mit den Privatinteressen der Bevölkerung bestehen muß. Es ist notwendig, den Kolchosbauern, den Arbeitern und Angestellten der Sowchose zu helfen, sich entsprechend den geltenden Normen Hilfswirtschaften anzulegen, sagte M. A. Suslow. Er betonte dabei, daß die Dorf- und Siedlungssowjets die Kolchosbauern, die Arbeiter und Angestellten bei der Beschaffung von Jungvieh, bei der Fütterversorgung des im Privatbesitz befindlichen Viehs sowie beim Verkauf der in den Privatwirtschaften erzeugten Landwirtschaftsprodukten unterstützen müssen.

Der Sekretär des ZK der KPdSU machte die Beratungsstellenhörer auf einen so wichtigen Aspekt der Ta-

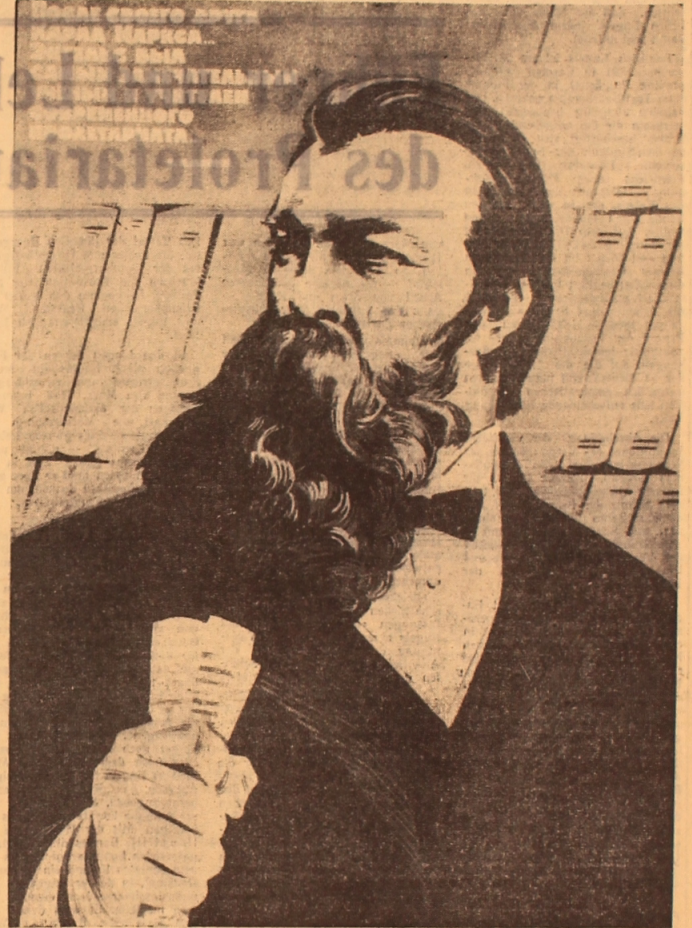
tigkeit der Sowjets wie die Einhaltung der sozialistischen Gesetze aufmerksam. Die Dorf- und Siedlungssowjets müssen streng darüber wachen, daß die sowjetischen Gesetze in allen Bereichen der staatlichen Tätigkeit und der Produktionsarbeit, im tagtäglichen Leben strikt eingehalten werden. Die sowjetischen Gesetze ergeben sich aus dem Leben, werden durch die Anliegen und Bedürfnisse der Praxis hervorgebracht.

Wie der Redner feststellte, wurde nach dem Oktoberplenum des ZK der KPdSU von 1964 viel getan, um die Autorität der Ortsowjets und ihrer Funktionäre zu heben und zu verhüten, daß ihre wichtige und verantwortungsvolle Funktion der Vertretung der gesamtstaatlichen Interessen, des Willens und der Bedürfnisse der Wähler, herabgesetzt wird.

Er teilte mit, daß in dem neuen Planjahr fünf 1971—1975 die staatlichen Investitionen im Bau von Produktionsanlagen und von Objekten für soziale und kulturelle Zwecke auf dem flachen Lande 77,6 Milliarden Rubel betragen werden. Außerdem werden die Investitionen der Wirtschaft für dieselben Zwecke 43 Milliarden Rubel erreichen.

Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit der Sowjets ist die tagtägliche Leitung durch die Kommunistische Partei, die der ideologische Führer, die lenkende Kraft aller Organisationen der Werktätigen unseres Landes ist, erklärte M. A. Suslow.

Heute—150. Geburtstag von Friedrich Engels



Plakat von W. Latschkow

(TASS)

Aufenthalt A. N. Kossygin in Gorki

GORKI, (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin besuchte das Automobilwerk in Gorki. In einem Gespräch mit der Betriebsleitung wurden Probleme der Modernisierung des Betriebes und der Erhöhung der Produktion von Kraftfahrzeugen und Ersatzteilen im kommenden Jahr fünf beraten.

Die Kraftwagenbauer von Gorki haben den Fußjahrplan, bei den

wichtigsten Kennziffern vorfristig erfüllt. Sie haben die Herstellung des Lkw „Gas-66“ in Serie überführt und die Produktion eines neuen „Wolga“-Modells aufgenommen.

A. N. Kossygin besichtigte einige Werkhallen, unterhielt sich mit den Werktätigen, informierte sich über die Arbeits- und Lebensbedingungen über den Produktionsablauf und über die Einführung der neuen

Technik. Er wurde mit den neuen Versuchsmodellen von Personenkraftwagen vertraut gemacht.

A. N. Kossygin besuchte auch den Bauplatz eines neuen Gebäudekomplexes für die Montagehalle und besichtigte den Wohnkomplex der Automobilbauer. Überall wurde er von den Werktätigen des Automobilwerkes herzlich begrüßt.

Vor seiner Reise nach Gorki besuchte A. N. Kossygin Iwanowo,

das große Textilzentrum der RSFSR. Beim Gebietskomitee der KPdSU führt er Gespräche mit den Mitgliedern des Büros des Gebietskomitees und mit führenden Mitarbeitern des Gebietssowjets.

Am 24. November sprach A. N. Kossygin auf der Gebietsdelegiertenkonferenz von Iwanowo. Er besuchte auch die Betriebe für Hechelmaschinen und für Innendrehmaschinen, eine Spinnerei- und Webereifabrik und machte sich mit dem Stand des Handels vertraut.

MORGEN—50. JAHRESTAG SOWJETARMENIENS



KPdSU-Delegation aus Budapest abgereist

BUDAPEST, (TASS). Die Delegation der KPdSU auf dem X. Parteitag der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei unter Leitung von Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew ist aus Budapest nach Jerewan abgereist. Die Delegation wird an den Feierlichkeiten teilnehmen, die dem 50. Jahrestag der Armenischen Unionsrepublik und der Kommunistischen Partei Armeniens gewidmet sind.

JEREWAN. „Der Schwanensee“ auf der Tumanjan-Straße. Im Zentrum — das Gebäude des Staatlichen Akademischen Spendiariow-Opernhauses.

Foto. W. Sobolew und E. Issaakjan (TASS)

Friedrich Engels gewidmet

Dem Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus, dem hervorragenden Gelehrten und Lehrer des Proletariats Friedrich Engels war ein mündliches Journal gewidmet, das gestern im Lesesaal der Saken-Sejfulin-Gebietsbibliothek in Zelinograd stattfand.

S. D. Jessenbekowa, Direktor der Gebietsbibliothek, eröffnete mit einer kurzen Ansprache den Abend. Da-

nach sprach Augusts Wolkowa, Kandidat der historischen Wissenschaften, Lehrer der Hochschule für Bauingenieure. Das Thema ihrer Seite hieß „Ein Leben voll Arbeit und Kampf“.

Über die führende und große Freundschaft der zwei Koryphäen des revolutionären Gedankens und der Praxis, Karl Marx und Friedrich Engels erzählte die Leiterin

des Lesesaals Ewélina Butakowa auf der nächsten Seite des Journals. Die dritte Seite des mündlichen Journals „So kannten ihn seine Zeitgenossen“ trägt die Lehrerin des Kooperativtechnikums Anna Kowalenko vor.

Nicht weniger interessante Beispiele erzählte die Bibliothekarin der Leschalle Aletwina Kuleschowa aus dem Privatleben Friedrich Engels' auf der Seite „In den wenigen Stunden der Freiheit“.

W. SPRENGER
Zelinograd

In der DDR herzlich aufgenommen

Mit großer Begeisterung wurde das Laienkünstler-Kollektiv aus dem Gebiet Dshambul, Kasachische SSR, in allen Städten der DDR, in denen es mit Konzertveranstaltungen auftrat, aufgenommen. Auch bei uns in der Kreisstadt traten die kasachischen Laienkünstler auf. Musikalische Grüße aus dem fernen Kasachstan erklangen in Aschersleben. Die feurigen Künstler vermittelten nicht nur einen Einblick in die kasachische Kultur und Kunst, sie waren auch als Freund-

schaftsboten in die DDR gekommen. Sie berichteten darüber, welche gewaltige Entwicklung das einst so rückständige Kasachstan unter der Sowjetmacht gemacht hat. Im Gebiet Dshambul funktionieren 122 hochentwickelte moderne Industriebetriebe, eine große Zahl von Filmtheatern, Kulturhäusern, Bibliotheken, Krankenhäusern, Polikliniken und Schulen. Die Gäste aus Kasachstan erzählten über das Kulturleben in der Republik und über die Laienkunst.

So war dieser Abend in der Kreisstadt Aschersleben zugleich ein neuer Beweis für den Sieg der marxistisch-leninistischen Ideen. Eindeutig wurde bestätigt, zu welchem großen Erfolgen ein Volk gelangen kann, wenn es seine Geschichte in die eigenen Hände genommen hat. Wir sind zu Freunden gekommen, um Freude zu bringen, erklärte der Sprecher des Künstlerkollektivs, und die Aschersleber Freunde der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und alle anwesenden Bürger versicherten den kasachischen Künstlern, daß ihnen dies überaus gut gelungen ist.

Fritz DENKS,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“

Unsere Wochenend- ausgabe

Führer und Lehrer des Proletariats

• Von W. SASANOW

Seite 2

Kurzgeschichten aus dem Leben eines Titanen

• Von Georg W. PIJET

Seite 3

LITERATUR- THEORETIKER ERSTEN RANGES

• Von Franz SCHILLER

Seite 3

Bernhard Grzimek erzählt aus der Tierwelt Australiens

Seite 4

EINER der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, der hervorragende Theoretiker und Führer des Weltproletariats, der nächste Kampfgeliebte und Freund von Karl Marx, F. Engels schmiedete zusammen mit ihm die fortschrittliche Weltanschauung unserer Zeit, die den Grundstein der historischen Materialismus. Einen großen Beitrag leistete Engels auch zur Ausarbeitung der Strategie und Taktik der kommunistischen Bewegung...

Friedrich Engels ist am 28. November 1820 in Barmen (Rheinprovinz, Preußen) in der Familie eines Textilfabrikanten geboren. Der begabte Jüngling beobachtet aufmerksam die um ihn gelegene Wirklichkeit, beschäftigt sich begeistert mit dem Studium der Sprachen, Geschichte, Literatur und Naturwissenschaften. Nach Universitätsbildung widerspricht den Absichten des Vaters, er in dem ältesten Sohne einen Handelsmann sehen wollte...

Die Abschaffung der veralteten Institutionen der Vergewaltigung der Standesprivilegien, des Absolutismus, die Kämpfe Engels für fortschrittliche politische Ideen, tritt zum Schutz der Pressefreiheit, für demokratisches Gerichtsverfahren usw. auf. Schon als junger Mann verließ er die Heimat und beteiligte sich an der demokratischen Bewegung. 1842 zeigt den Prozeß der Formierung einer revolutionär-demokratischen Auffassung, auf die die Atmosphäre in Deutschland heranreifenden bürgerlich-demokratischen Revolution eine entscheidende Einwirkung hatte.

Ende November 1842 fährt Engels nach England, nach Manchester, zur kommerziellen Praxis in eine Baumwollspinnerei, deren Kompanon sein Vater war. Eine eingehende Analyse der sozialen Beziehungen in England, das Studium der Erfahrungen der Arbeiter der Textilindustrie, das Studium der Chartisten-Bewegung und der englischen Arbeiterbewegung, die seinen Kampfes gegen die Unterdrückung der Grundgesetzgebung, die Kritik der kapitalistischen Gesellschaft, die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat ist. Zum ersten Mal unmittelbar mit der entwickelten Arbeiterbewegung zusammengekommen, war Engels in seinen Berichten aus England die Idee einer unausbleiblichen sozialen Revolution auf, deren Träger das Proletariat wird.

Engels wirkt an den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“ mit, an deren Redigierung Marx teilnimmt. Die Arbeiten gegen die Verurteilung der Kritik der politischen Ökonomie veröffentlicht worden. Im kapitalistischen Privatigentum sah Engels die Grundlage des gesamten materiellen und geistigen Lebens der bürgerlichen Gesellschaft. Er bewies, daß die Entwicklung der inneren Widersprüche in der kapitalistischen Produktion unausweichlich zum Sozialismus führt.

Als im August 1844 Engels aus Manchester nach Paris kam und sich dort mit Marx traf, erwies sich ihr volles Einverständnis in sämtlichen theoretischen Fragen. Wie Marx so auch Engels kamen zu dieser Zeit, wenn auch auf verschiedenen Wegen, zu ein und demselben Auffassungen und Schlußfolgerungen. Ihre Begegnung in Paris legte den Grundstein der großen Zusammenarbeit in der Geschichte der Menschheit. Sie währte fast 40 Jahre, bis zu Marx' Tode.

In ihrem ersten gemeinsamen Werk „Das heilige Familien schien Marx und Engels die Grundlagen der wissenschaftlichen revolutionär-marxistischen Sozialismus. Sie erwies, daß die Volksmassen die wahren Schöpfer der Geschichte sind. Umamen an die Idee der entscheidenden Rolle der materiellen Produktion in der Entwicklung der Gesellschaft heran. Wenn „Die heilige Familie“ zum größten Teil von Marx geschrieben worden war (Engels gehörten nur einige Kapitel), so war „Die deutsche Ideologie“ — die nächste gemeinsame Arbeit von Marx und Engels — ganz das Ergebnis ihrer schöpferischen Zusammenarbeit. Erstmals wurde in dieser Arbeit eine ungeleitete, materialistische Auffassung der Geschichte dargelegt. Die Dialektik der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse aufdeckend, wies Marx und Engels hin, daß die Produktivkräfte die Form des Verkehrs, die gesellschaftlichen Beziehungen bestimmen. Während die Produktivkräfte sich entwickeln, hört die frühere Form des Verkehrs auf, ihnen zu entsprechen, geht mit ihnen in Konflikt ein. Diese soziale Revolution geregelt wird. Diese Revolution schafft neue soziale Verhältnisse, die mehr den entwickelten Produktivkräften entsprechen.

Der Verrat der liberalen Bourgeoisie, die Fehler und Unschlüssigkeiten der kleinbürgerlichen Führer brachten die Revolution zur Niederlage. Es begann das Wüten der triumpfrierenden Reaktion. Marx und Engels emigrierten nach England. In den langen Jahren der Emigration bleibt Engels ein treuer Kampfgenosse und zuverlässiger Freund von Marx. Das intensive Studium der ökonomischen Wissenschaft, die Vorbereitung des Hauptwerkes seines ganzen Lebens — des „Kapitals“ — nimmt praktisch Marxens ganze Zeit in Anspruch. Indessen muß er aber auch an ein Einkommen denken, um seine Familie zu unterhalten, zu Hilfe kommt Engels.

Führer und Lehrer des Proletariats

„Engels schätzte seine Verdienste in der theoretischen Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus und in der Zeitung der Arbeiterbewegung sehr bescheiden ein, indem er sich neben Marx als „zweiter Geizhals“ zählte. Marx aber schätzte ihm die Arbeit am ersten Band der „Kapitalien“ vor. Er fand es, daß diese Band nun fertig sei, aber er nur ihm es verdanke, damit fertigwerden zu sein, und ohne Engels' Selbstaufopferung für ihn, er nicht fertiggebracht hätte. Die Arbeit an den drei Bänden zu bewältigen. Aber diese Arbeit war längst noch nicht abgeschlossen. Und nach dem Tode von Marx hielt es Engels für seine wichtigste Aufgabe, das „Kapital“ vollendet herauszugeben. Die Erfüllung dieser Aufgabe konnte nur Engels bewältigen. Mit der Herausgabe des II. und III. Bandes des „Kapitals“, unterlich Lenin, schuf Engels seinen genialen Freund ein ehrentes Denkmal, in das er unerschütterlich und unauslöschlich seinen eigenen Namen einmeißelte. Er wies darauf hin, daß diese zwei Bände das Werk zweier Menschen ist: Marx' und Engels'.

Als Mensch von großem Geist, war Engels ein selbständiger Denker, ein origineller und vielseitiger Forscher. Die Erfüllung dieser Aufgabe war ein herausragendes Ergebnis der marxistischen Theorie. Die Dialektik der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse aufdeckend, wies Marx und Engels hin, daß die Produktivkräfte die Form des Verkehrs, die gesellschaftlichen Beziehungen bestimmen. Während die Produktivkräfte sich entwickeln, hört die frühere Form des Verkehrs auf, ihnen zu entsprechen, geht mit ihnen in Konflikt ein. Diese soziale Revolution geregelt wird. Diese Revolution schafft neue soziale Verhältnisse, die mehr den entwickelten Produktivkräften entsprechen.

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ begründet die Unausbleiblichkeit des Unterganges der kapitalistischen Ordnung, ihres geschichtlichen Sturzes durch die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und seiner Partei angeführten sozialistischen Revolution. Als ersten Schritt in dieser Revolution zählten Marx und Engels die „Verwallung der Klassen“, d. h. die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die den Aufbau des Kommunismus gewährleisten. Die Diktatur des Proletariats ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Infolge der sich zwischen Marx und Engels gestalteten „Arbeiterbewegung“ leistete der Letztere vorzugsweise seinen Beitrag zur Ausarbeitung des philosophischen Teils der marxistischen Theorie. Ihm wurde die Verallgemeinerung der Grundgedanken der Naturwissenschaft von Standpunkt der materialistischen Dialektik zuteil. Der Dialektik als Wissenschaft „von den allgemeinen Gesetzen der Bewegung und Entwicklung der Natur, menschlichen Gesellschaft und des Denkens“, eine klassische Definition gebend, ihre Grundgesetze charakterisierend, entwickelte Engels die wichtigsten Bestimmungen der materialistischen Dialektik. Mit Dühring polemisierend, hat er bewiesen, daß die wirkliche Einheit des Weltalls in seinem Materiellen besteht, daß Raum und Zeit die Grundformen der Existenz sind, und die Bewegung das Mittel ihrer Existenz. Der Prozeß der Entstehung und Entwicklung der marxistischen Weltanschauung ist mit klassischer Klarheit in dem vorzüglichen Werk von Engels „Ludwig Feuerbach und das Ende der klassischen deutschen Philosophie“ beleuchtet. Engels gab hier eine systematische Auslegung der Prinzipien des dialektischen und historischen Materialismus.

In der Arbeit „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ zeigte Engels anhand der Analyse der vorangehenden Epochen der Geschichte der Menschheit den Prozeß des Ursprungs des Staates, seine Eigentümlichkeiten und Formen, die Rolle des Klassenkampfes auf verschiedenen historischen Entwicklungsstufen. Die bürgerliche Theorie des „Staates“ über den „Klassenstehenden“ Staat entlarvend, bewies Engels, daß in einer antagonistischen Klassengesellschaft der Staat als Werkzeug der Unterdrückung und Ausbeutung der unterdrückten Klassen dient. Und wenn es in der Geschichte der Gesellschaft Perioden ohne Klassen gab, wo kein Staat existierte, so ist eine neue, höhere Stufe der historischen Entwicklung unausbleiblich, auf der die Klassen und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen vernichtet werden. Mit dem Verschwinden der Klassen verschwindet auch der Staat.

Engels war der erste und dabei der radikalste Kriegstheoretiker der Arbeiterklasse. Die modernen Kriege und die Kriegsgeschichte vom Standpunkt des historischen Materialismus analysierend, legte Engels den Grundstein für eine neue Militärwissenschaft. Die wissenschaftlich-materiale Einstellung gestattete es ihm, den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Kriegskunst und ihrer materiellen Basis — der ökonomischen gesellschaftlichen Ordnung — festzustellen. Die idealistische Theorie von den innerwärtigen Kriegen widerlegend, zeigte Engels, daß sie ein Ergebnis der Klassengesellschaft sind und folglich mit der Beseitigung der sozialen Antagonismen verschwinden, so wie die Armeen und die Rüstung.

Eine tiefurzeitige intellektuelle Kraft vereinte sich in Engels mit dem rastlosen Temperament eines Kämpfers. In der Zeit der Grün-

der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Die Auffassungen von Marx und Engels über die Partei haben eine Entwicklung durchgemacht, sind aus den jeweiligen konkreten Bedürfnissen des Klassenkampfes zu erklären. Immer wieder hat Engels auf die Notwendigkeit einer Klassenpartei des Proletariats hingewiesen. Hinsichtlich der deutschen Sozialdemokratie stellt Engels in sei-

ner Arbeit „Zur Wohnungsfrage“ fest: „Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei, eben weil sie eine Arbeiterpartei ist, treibt... notwendigerweise... Klassenpolitik, die Politik der Arbeiterklasse. Da jede politische Partei darauf ausgeht, die Herrschaft in den Händen zu behalten, so treibt die deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei notwendig die Herrschaft, die Herrschaft der Arbeiterklasse, also eine „Klassenheerschaft“ an“ (Werke, Bd. 18, S. 267).

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ begründet die Unausbleiblichkeit des Unterganges der kapitalistischen Ordnung, ihres geschichtlichen Sturzes durch die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und seiner Partei angeführten sozialistischen Revolution. Als ersten Schritt in dieser Revolution zählten Marx und Engels die „Verwallung der Klassen“, d. h. die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die den Aufbau des Kommunismus gewährleisten. Die Diktatur des Proletariats ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ begründet die Unausbleiblichkeit des Unterganges der kapitalistischen Ordnung, ihres geschichtlichen Sturzes durch die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und seiner Partei angeführten sozialistischen Revolution. Als ersten Schritt in dieser Revolution zählten Marx und Engels die „Verwallung der Klassen“, d. h. die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die den Aufbau des Kommunismus gewährleisten. Die Diktatur des Proletariats ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ begründet die Unausbleiblichkeit des Unterganges der kapitalistischen Ordnung, ihres geschichtlichen Sturzes durch die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und seiner Partei angeführten sozialistischen Revolution. Als ersten Schritt in dieser Revolution zählten Marx und Engels die „Verwallung der Klassen“, d. h. die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die den Aufbau des Kommunismus gewährleisten. Die Diktatur des Proletariats ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ begründet die Unausbleiblichkeit des Unterganges der kapitalistischen Ordnung, ihres geschichtlichen Sturzes durch die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und seiner Partei angeführten sozialistischen Revolution. Als ersten Schritt in dieser Revolution zählten Marx und Engels die „Verwallung der Klassen“, d. h. die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die den Aufbau des Kommunismus gewährleisten. Die Diktatur des Proletariats ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

der I. Internationalen erwies er Marx eine große Hilfe, indem er mit vielen Funktionen der internationalen Arbeiterbewegung korrespondiert und ihnen die Linie des Generalrats erklärt, gegen verschiedene opportunistische Vordringlinge kämpft. Auf Marx' Vorschlag wurde er in den Generalrat der Internationale gewählt.

Nach der Auflösung der Internationale bricht die Tätigkeit von Marx und Engels in der Leitung der internationalen Arbeiterbewegung nicht ab. In dieser Periode legt sich die Pflicht eines verbindenden Kampfratens der Proletariat aller Länder auf ihre Schultern. Engels übernimmt den Schutz ihrer Ansichten in der Presse, den polemischen Kampf gegen die Feinde des Marxismus, die praktische Leitung der Arbeiterbewegung. Engels folgte wie auch Marx aufmerksam der Entwicklung des revolutionären Kampfes und der sozialistischen Ideen in Rußland. In einer Reihe von Arbeiten, die speziell Rußland gewidmet waren, deckte er die Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung des Landes auf, wies darauf hin, daß Rußland, besonders nach 1861, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Kapitalismus eigen sind. Engels ignorierte nicht die Tatsache, daß für die sozialen Verhältnisse Rußlands historische Bedingungen charakteristisch sind, die unter anderem durch das Bestehen der Bauerngemeinde bedingt waren. Aber er war der Ansicht, daß ihre sozialistische Umwandlung nur vom industrieproletariat hergehen kann. Die künftige Revolution in Rußland zählte Engels als nächsten Wendepunkt in der Weltgeschichte und half auf jede Weise den Führern der russischen revolutionären Bewegung.

Eine hervorragende Rolle spielte Engels in der Bildung einer neuen internationalen Vereinigung des Proletariats — der II. Internationalen. Sein ungeachtet des vorergriffenen Alers energischer Kampf gegen die Reformisten und Opportunisten aller Gattungen frag zum prinzipiellen und taktischen Sieg der Marxisten auf dem Pariser und dem Brüsseler Kongreß der Internationale bei. Die Bedeutung der internationalen Einheit der Werktätigen hervorhebend, schrieb Engels in seiner „Begründung der Sozialistischen Partei Deutschlands“ (September 1894, daß für die unterdrückten Klassen aller Länder der Morgen einer neuen, besseren Gesellschaft dämmert, daß überall die unterdrückten Massen ihren Rechten schreien, sich miteinander verständigen, trotz der Grenzen, trotz des Unterschieds der Sprache; es formiert sich eine Armee das internationalen Proletariats und das anbrechende Jahrhundert wird sie zum Siege führen.

Die geniale Voraussicht des flamenden Proletariats und der kommunistischen Arbeit in Erfüllung. Der Kampf des Proletariats für seine Befreiung, gekrönt von der siegreichen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Entstehung des Sozialismus, wird immer mehr ergriffen, immer neue und neue Brunnenschichten.

Die moderne kommunistische Bewegung verwandelte sich in eine mächtige gesellschaftliche Kraft, was von neuem die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1902 in Brüssel, und neuerdings im Kampf für Frieden, Demokratie, Sozialismus und Kommunismus.

W. S. ANANOV, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts des Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU

In der Stadt, die seinen Namen trägt

ENGELS, Gebiet Saratow (TASS). Die Stadt Engels ist festlich geschmückt. Eine ganze Woche wird dem 150. Geburtstag von Friedrich Engels gewidmet sein. Hier hat eine wissenschaftliche Konferenz zu Fragen des theoretischen Nachlasses des großen Denkens und Revolutionärs begonnen. In den Fabriken und Werken und in den Jubiläum-Versammlungen statt.

In der Stadt gibt es stille Straßen, die Zeugen der Barrikaden von 1905 sind. Und im Jahre 1919, als Koltchak zur Wolga vorzudringen versuchte, erklärte sich eine gute Hälfte der Arbeiter dieses großen Dorfes als mobilisiert und ging an die Offront. Diesbezüglich schrieb W. I. Lenin, daß die Hauptstadt und die größten Zentren der Industrie nicht hinter Pokrowsk zurückblieben dürften.

Der revolutionäre Geist der Pokrowsker Proletariat lebt in den Taten der Werktätigen von Engels weiter. Vor den Augen einer Generation entstand eine Stadt mit 130 000 Einwohnern, erhoben sich dreißig neue Fabriken und Werke. Hier werden Trolleybusse und Karpneiseide erzeugt, Schneeräum-

„PRAWDA“ ZUM ENGELS-JUBILÄUM

MOSKAU (TASS). „Indem die Millionen revolutionärer Kämpfer aller Länder und Kontinente den 150. Geburtstag von Friedrich Engels begehen, ehren sie in seiner Person einen Mann, der seine unersiegbare Energie, seinen hellen Geist und sein flamendes Herz in den Dienst der Arbeiterklasse gestellt hat, des Schöpfers der neuesten, aber nie in entarteter „Prawda“ vom Freitag.

Die Zeitung würdigt den Beitrag Engels zur Schaffung, Verbreitung und Entwicklung einer revolutionären Theorie sowie zur Erarbeitung grundlegender Probleme in einer Reihe von Wissenschaften im Geiste der dialektisch-materialistischen Weltanschauung. „Der Name Engels leuchtet neben Marx in der Geschichte des wissenschaftlichen Kommunismus und der Befreiungsbewegung als unerlöschbarer Leuchtern.“

Weiter heißt es: „Der Verlauf der neuesten Geschichte bestätigt, daß die Welt sich auf der Seite des Marxismus-Leninismus ist. Die Völker der Welt gewinnen immer mehr die Überzeugung, daß nur die große Lehre von Marx, Engels und Lenin ihnen den Weg zur Errichtung der gerechtesten Gesellschaft auf Erden — des Kommunismus — weist.“

Zum ersten Mal erschienen in der „Prawda“ in russischer Sprache zwei Briefe von Engels. Der erste Brief — vom 14. Dezember 1878 — ist an den fortschrittlichen englischen Schriftsteller und Politiker, Thomas Alspott und der zweite — vom 27. Mai 1893 — an den prominenten amerikanischen Publizisten und Politiker Demarest Lloyd, geschickt.

Die Zeitung bringt eine Fotografie von Friedrich Engels, die Mitte der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts aufgenommen wurde. Diese Fotografie erscheint zum ersten Mal in der Sowjetunion. Ein Artikel von J. Stepanowa ist der dialektisch-materialistischen Weltanschauung „Der Name Engels leuchtet neben Marx in der Geschichte des wissenschaftlichen Kommunismus und der Befreiungsbewegung als unerlöschbarer Leuchtern.“

„Diese Freundschaft ist ein Vorbild hoher menschlicher Beziehungen, wie sie der gerechtesten und humansten Gesellschaft — dem Kommunismus — eigen sein werden“, schreibt die Verfasserin.

Die sowjetische Presse veröffentlicht am Freitag umfangreiches Material zu Ehren des 150. Geburtstags des genialen Denkers und Revolutionärs, Friedrich Engels.

DEM 150. GEBURTSTAG VON F. ENGELS GEWIDMET

ALMA-ATA (KasTAg). Mit Vorliebe und Begeisterung über den Geburtstag des großen Kampfgeliebten und Freundes von Karl Marx eine wissenschaftlich-theoretische Konferenz vor, auf welcher Probleme des wissenschaftlichen Kommunismus, die in den Werken von Friedrich Engels aufgeworfen wurden, behandelt werden.

Im Stadthaus für politische Schulaufgaben die Bibliotheken-Ausstellungen anläßlich des denkwürdigen Datums veranstaltet.

Die Stadtorganisation der Gesellschaft „Stantje“ bereitet zum 150. Geburtstag des großen Kampfgeliebten und Freundes von Karl Marx eine wissenschaftlich-theoretische Konferenz vor, auf welcher Probleme des wissenschaftlichen Kommunismus, die in den Werken von Friedrich Engels aufgeworfen wurden, behandelt werden.

Im Stadthaus für politische Schulaufgaben die Bibliotheken-Ausstellungen anläßlich des denkwürdigen Datums veranstaltet.

Dr. phil. habil Siegfried WOLLGAST Dresden, DDR

Getreu seine Vermächtnis

Die Menschen der Renaissance wurden von Friedrich Engels ein „Aristokrat der Denkart, ein Volksgenosse und Gelehrsamkeit“ bezeichnet (Marx-Engels-Werke, Bd. 20, S. 312). Die gleiche Charakteristik kann man mit Fug und Recht auch auf Engels selbst anwenden. Es gibt kaum ein Gebiet menschlichen Wissens seiner Zeit, mit dem sich Engels, der Mitbegründer des Marxismus, nicht so gründlich auseinandergesetzt hätte. Die Impulse von heute heulen nach dem Tode von Karl Marx, der seine letzten Lebensjahre im Kampf um die Erneuerung der internationalen Arbeiterbewegung, Das war kein Zufall.

Engels war bestrebt, den objektiv gesetzmäßigen Gang der Weltgeschichte zu fördern, ihn zu beschleunigen und zu erleichtern. Er tat dies durch die revolutionäre Lehre, für die er sich einsetzte und die er entwickelte, durch Anleitung der sozialistischen Parteien und über diese wiederum des Freilichtkamps des internationalen Proletariats. Engels scheute weder Zeit noch Mühe, um die Kader der Partei und auch andere Menschen, die sich wirklich für den Marxismus interessierten, dabei einzusetzen. Er kultivierte, sondern richtig aufzufassen, sie davor zu bewahren, den Marxismus in ein totes Dogma zu verwandeln, sei zur schöpferischen Entwicklung dieser lebendigen revolutionären Lehre anzuhalten. Er war bestrebt, die politischen Führer der sozialistischen Parteien mit der Methode der materialistischen Dialektik auszurüsten und sie in der schöpferischen Anwendung des Marxismus auf die konkreten Verhältnisse eines jeden Landes in dieser oder jener Phase seiner historischen Entwicklung zu unterweisen. Mit den führenden Persönlichkeiten der großen und kleinen sozialistischen Parteien korrespondierte Engels von gleich zu gleich. Das Wichtigste, was alle Briefe von Engels an die verschiedensten Empfänger in den verschiedensten Ländern eint, ist die materialistische Dialektik. Wie ein roter Faden zieht sich durch diese Briefe der Gedanke vom wissenschaftlichen Dialektik. Die Verbindung des Allgemeinen und Besonderen, der Grundprinzipien des Marxismus und der Art, wie sie sich konkret in den spezifischen Verhältnissen der verschiedenen Länder brechen. Engels wandte sich gegen Verletzungen dieses organischen Zusammenhangs, gegen die Verabsolutierung des einen oder des anderen, dabei einseitig gegen das Sekularium, gegen den Dogmatismus, der die Besonderheiten der Arbeiterbewegung des betreffenden Landes nicht berücksichtigt, andererseits gegen die Unterschätzung oder gar Leugnung der universalen Bedeutung, die der Marxismus und seine wichtigsten Grundsätze für eine konsequente revolutionäre Tätigkeit einer jeden sozialistischen Partei haben.

Engels hat also für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ begründet die Unausbleiblichkeit des Unterganges der kapitalistischen Ordnung, ihres geschichtlichen Sturzes durch die Widersprüche zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat und seiner Partei angeführten sozialistischen Revolution. Als ersten Schritt in dieser Revolution zählten Marx und Engels die „Verwallung der Klassen“, d. h. die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die den Aufbau des Kommunismus gewährleisten. Die Diktatur des Proletariats ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Parteien der II. Internationalen in der Zeit ihrer ersten Jahre. Aber es wäre einseitig, wollte man den Beitrag von Friedrich Engels zur Entwicklung der Partei allein darauf beschränken. Dieser Beitrag beginnt schon mit der Tätigkeit von Marx und Engels als Kommunisten. Marx und Engels gingen davon aus, daß der geschichtliche Kampf der Arbeiterklasse um so wirksamer wird, je höher ihr Bewußtsein ist. Daran schließt sich die Aufgabe der Arbeiterbewegung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinigen. Die Partei ist nach Marx und Engels der Schlüssel zum Proletariat, das in der Entwicklung des historischen Fortschritts wächst. Engels erläutert die Grundidee der marxistischen Auffassung von der Partei mit folgenden Worten: „Damit an Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegengesetzt, eine selbständige Klassenpartei“ (Marx-Engels-Werke, Bd. 37, S. 326).

Diese Literaturseite ist dem 150. Geburtstag von Friedrich Engels gewidmet

Literaturtheoretiker ersten Ranges



Zeichnung: W. Hasselbach

Engels' Auffassungen über Literatur und Kunst sind ein Bestandteil der revolutionär-proletarischen Weltanschauung...

Engels war einer der vielseitigsten gebildeten Menschen seines Jahrhunderts. Überall in seinen Werken berührt er Fragen der Kultur, der Literatur und Kunst...

SEINE „BEKENNTNISSE“

Die „Bekanntnisse“ von Friedrich Engels, 1868 als Antwort auf Fragen niedergeschrieben, die Marx' Töchter scherzhaft als Gesellschaftsspiel zusammengestellt hatten...

Das Laster, das Sie entschuldigen — Unmäßigkeit aller Art
Das Laster, das Sie verabscheuen — Heuchelei
Ihre Abneigung — affektierte, hochnässige Frauen...

Kurzgeschichten aus dem Leben eines Titanen

Den Namen des DDR-Schriftstellers Georg W. Pijet hatten wir dem Leser auf unseren Lenin-Seiten schon vorgestellt...

Der Waffenstillstand
Die wissenschaftliche Arbeit von Friedrich Engels, die er seit dem Tode von Marx in seinem Sinne mit größter Energie betrieb...

Ärztliches Bulletin
Täglich ließ sich Friedrich Engels auf der Börse von Manchester sehen, um sich voller Eiler die Kurse zu notieren...

Das gestörte Duett
Am 14. März 1882 im Beisein von Engels, Lenchen Deguth und Tussy versank Marx in eine seiner gräblichen Überlegungen...

Das Veränderliche und Das Unveränderliche
Schon zu Lebenszeiten von Karl Marx bemüht sich seine Widersacher, den wissenschaftlichen Wert seines „Kapitals“ zu bezweifeln...

Die Ballade vom Onkel Friedrich

Herr Engels lebte ehrenwert: ein christlich Haus in Barmen.
Früh hat er seinen Sohn gelehrt, wie man die sanften Lämmlein schert...



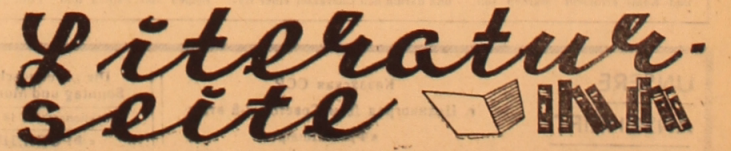
K. Marx und F. Engels in Manchester

Bücherweisheit

Der ist nicht weise, der aus allen Schriften
Sich einen Schwall von Worten zugelegt
Der wir auch nie des Daseins Schicksal lüften...

MANN DER ARBEIT

Mann der Arbeit, aufgewacht!
Und erkenne deine Macht!
Alle Räder stehen aus, wenn
Wenn du müde deiner Last...



ALEXANDER ALEXANDROWITSCH

BLÖCK

(ZU SEINEM 90. GEBURTSTAG)

Das Schaffen eines der hervorragendsten Dichter, Alexander Block, nimmt in der Geschichte der russischen Poesie einen besonderen Platz ein. Block wurde am 16. November 1890 in Petersburg als Sohn eines Universitätsprofessors geboren und hatte alle Möglichkeiten, sich gründliches Wissen anzueignen. Ein vorzüglicher Literat und Dichter war er ein führender Vertreter des Symbolismus, ein bahnbrecher Dichter Romantiker, einer der größten Lyriker der Weltliteratur Anfangs des XX. Jahrhunderts. Zum Symbolismus gehören seine Gedichte von der schönen Dame, die sich durch tiefe Harmonie und hohe Sprachkultur auszeichnen. Die Revolution von 1905-1907 verhalf ihm, sich von der philosophischen Grundhaltung des Symbolismus zu befreien, in seinen Werken äußerte sich bald der Protest gegen die bürgerlich-adlige Welt. Block fühlte stets den Pulschlag der Zeit. In seinen vorrevolutionären Schöpfungen macht sich das Vorgefühl des heranwachsenden sozialistischen Sturm bemerkbar. Er ist voller Glauben an den Sieg der Gerechtigkeit, an ein neues Russland, an ein glückliches Leben auf Erden.

Schon in den ersten Tagen nach der Oktoberrevolution nimmt Alexander Block an der Beratung der Literatur- und Kunstschaffenden teil. Auf die Frage, ob die Intellektuellen zusammen mit den Bolschewiki arbeiten können, antwortete Block fest und mutig: „Ja, sie können und sind dazu verpflichtet“. Die revolutionäre Wirklichkeit erhob sich vor den Augen des Dichters in ihrer ganzen Größe der hohen Ziele, die die Große Sozialistische Oktoberrevolution stellte. Er trat mit einem zornentzündeten entlarvenden Artikel „Die Intelligenz und die Revolution“, in

dem er die der Revolution feindlich gestimmten Elemente anprangerte, dem Poem „Die Zwölf“, dem Gedicht „Skythen“, künstlerischen Abmalungen und mit von revolutionärem Pathos erfüllten historisch-philosophischen Arbeiten, Berichten über die Kunst, deren das Volk bedürftig ist, auf. Block begrüßte von ganzen Herzen die Oktoberrevolution und schloß sich darin ohne Zögern Maxim Gorki, Demjan Bedny, A. Serafimowitsch und W. Majakowski an. In seinem besten Werk „Die Zwölf“ besang Block die Reinheit und die Befreiungsmission der Oktoberrevolution. Das Poem „Die Zwölf“ war das erste poetische Werk von großem Genre, das erste Poem nach der Oktoberrevolution, in dem die revolutionäre Wirklichkeit der Gegenwart mit solch grandioser poetischer Kraft verkörpert war. Darin bestand das historische Verdienst von Alexander Block. In jenen Tagen, da er an dem Poem „Die Zwölf“ arbeitete, traf Block mit A. Lunatschski und anderen namhaften Funktionären der Sowjetmacht und der Kommunistischen Partei zusammen. Das half ihm in seiner schöpferischen Arbeit. Die Romantik Blocks, die schon in den Jahren der Reaktion eine revolutionäre Färbung annahm, hatte jetzt stark ausgeprägte Charakterzüge der revolutionären Romantik, die für die sowjetische Poesie der Jahre der Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges kennzeichnend waren. Block war immer und stets bestrebt, mit der großen und reinen Welt der Wirklichkeit in enger Beziehung zu stehen. Er fühlte seine Nähe zum aufstrebenden Volk, sah sich in seinen Reihen und das rief in ihm einen erstaunlichen schöpferischen Aufschwung wach. Aber der wahre Held des Oktobers

— der Vortrupp der Arbeiterklasse, der das Gefühl der proletarischen Partei bezeugt, sein Heroismus, beleuchtet vom hohen Ziele, seine Organisiertheit und eiserne Disziplin — waren in Wirklichkeit anders als im Poem „Die Zwölf“ von Alexander Block. Doch verkörperte der Dichter in diesen Poem den Geist der Revolution, wie er selbst zu sagen pflegte. In vielen seiner besten Gedichte prägte er das Spießbürgertum und die Geistlichkeit an, immer wieder forderte er das revolutionäre Volk auf, wachsam zu sein, da der Feind nicht schläft.

Maxim Gorki schätzte Blocks Romantik hoch ein und rief den jungen Autoren der 20er Jahre, ungefähr so zu schreiben, wie Block sein Poem „Die Zwölf“ schrieb. Er war für eine Romantik, die an den morgen Tag glaubt, in der die Zukunft aufleuchtet.

Die Dichtung Blocks hatte einen großen Einfluß auf das Schaffen Majakowskis und Demjan Bednys.

Das Poem „Die Zwölf“ war eines der ersten Werke der Sowjetliteratur, das ins Ausland in vielen Übersetzungen erschienen ist. Es ist in alle Sprachen der Völker der Sowjetunion übersetzt und sogar in die Sprache Esperanto.

„Die Skythen“ war das letzte bedeutende Werk von Block. Er schuf das Poem in der Zeit der gespannten internationalen Lage, als die

deutsche Armee sich zum Überfall auf die Sowjetunion vorbereitete. Dieses Werk ist eine Entlarfung des imperialistischen Europas, das seine ganze Kraft zur Erstickung der jungen Sowjetmacht mobilisiert.

Der Kampf der Sowjetmacht für den Frieden war Block besonders nahe. Er stellte der alten, faulen Welt, die dem Untergang geweiht ist, den jungen Sowjetstaat, den Träger der in Jahrhunderten geschaffenen Kultur der Menschheit, gegenüber.

In den letzten Jahren seines Lebens schrieb er meist literarisch-kritische Abhandlungen, Rezensionen und machte vortreffliche Übersetzungen von Werken aus der westeuropäischen Literatur. Besonders gerne übersetzte er Werke von Heinrich Heine.

Alexander Alexandrowitsch Block starb an einer schweren Krankheit am 7. August 1931 in Petrograd.

L. MUNCH



Bernhard Grzimek erzählt aus der Tierwelt Australiens

2. Wer erfand den Brutschrank?

Für uns Angehörige des Säugelgeschlechtes, soweit wir weiblich sind, ist es doch eine recht mühselige und langwierige Sache, Mutter zu werden. Vogelweibchen müssen sogar fest auf ihren Eiern sitzen. Aber meistens dauert das nur zwei bis vier Wochen, und in der Regel beteiligen sich die Männer an der Bruterei. Manche Vogelweiber, wie die Südamerikaner, vermuten schon vor Jahrhunderten, tausenden ein Verfahren entwickelt, um sich die eigene Bruterei zu ersparen. Bei uns Menschen haben erst die alten Ägypter Brütöfen gebaut, um Hühnererier künstlich zu erbrüten, und wir selber tun das heute in Brutschrankmaschinen mit elektrischer Wärme. Wie die Talegalais es machen, kann man seit Jahren im Frankfurter Zoologischen Garten im Frühjahr und Sommer aus nächster Nähe beobachten.

Manche Arten von diesen Großvögeln legen ihre Eier in die Nähe von heißen vulkanischen Quellen oder noch warmer Lava. Andere gehen an den Meeresstrand und nutzen die Sonnenwärme aus, die auf dem Sand glüht. Das klingt sehr einfach, ist es aber nicht, denn Eier brauchen gleichmäßige Wärme, während der Sand ja am Tag sehr heiß und in der Nacht recht kühl wird. Deswegen müssen die Tiere den Haufen über ihren Eiern an warmen Tagen sehr hoch mit Sand aufschichten. Wird es gar zu heiß, dann breiten sie ihn in den frühen Morgenstunden zum Auskühlen aus und packen kühleren Sand ringsum die Eier oder umkehrt warmen, wenn es zeitweise nachts zu kühl wird.

Die ganze Sache ist fast märenhaft, und tatsächlich hat man sie auch zunächst lange Zeit nicht geglaubt. Antonio Pigafetta, einer der Teilnehmer an Magellans Aufbruch in die Weltumsegelung von 1519 bis 1522, brachte die Mär aus Australien mit: es sollte dort Hühner geben, die Eier legen, welche größer sind als sie selber und welche sie in Laubhäuten ausbrüten lassen. Das mit der Eiergröße stimmt nicht ganz, und was das zweite angeht, so glaubte man noch eher an Meerestiere und Riesenschlangen als an solche Hühnerkürste. Als dann Jahrhunderte später die ersten Siedler kamen, hielten sie diese großen Haufen im Gebüsch für Spielberge, welche die Mütter der Eingeborenen ihren Kindern

geüber die Festlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestages der Armenischen SSR und der Kommunistischen Partei Armeniens, 23.15—Konzert der Meister der Kunst der Armenischen SSR, 24.00—Spielplan „Der Sonderauftrag“.

Sonntag, den 29. November

12.30—„Der Wecker“, 13.00—„Gesundheit“, 13.30—Für die Jugend, 14.00—Olympiade in Physik „Drei Tage ohne Vorsagen“, 14.35—Spielplan, 16.00—„Das Meisterwerk“, 16.10—Sinfonia von Beethoven, Sinfonia Nr. 7, 17.00—„Um den Pokal des Interferenschens“, 18.00—Künstlerische Gymnastik, 18.15—„Gespräch am Bild“, 18.45—„Schritte des Planjahrplans“, Rede des Ersten Stellvertreters des Ministers für Industrie der UdSSR K. W. Trifonow, 19.00—Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, 19.30—Musikalisches Kiosk 20.00—Klub der Filmmis-

Montag, den 30. November

19.00—Heute im Programm, 19.05—„Auf Neulandbahnen“—Informationssausgabe, 19.20—Wochenschau, 19.30—Internationale Rundschau, 19.45—Musikalisches Zwischenpausa, 19.50—Fernsehuniversität „Geduldheil“—Sendung der gesellschaftlich-politischen Redaktion, 20.05—Spielplan, 21.30—„Auf Neulandbahnen“—Informationssausgabe, 22.00—Moskau.



Für unsere Zelinograd und Kokschetawer Leser

13.55—Sendung anlässlich des 50. Jahrestages der Armenischen SSR und der Kommunistischen Partei Armeniens, zum Schluß — Konzert der Meister der Kunst der Armenischen SSR, 16.00—Künstlerische Gymnastik, 18.15—Fernsehspielplan, „Die blaue Tasse“, 19.15—Fernsehvolkuniversität, „Fakultät für Kultur“, „Das Sowjetland“, zweite Sendung 20.00—„In der Tierwelt“, 21.05—„Das Karussell“, 22.00—Reporta-

geüber die Festlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestages der Armenischen SSR und der Kommunistischen Partei Armeniens, 23.15—Konzert der Meister der Kunst der Armenischen SSR, 24.00—Spielplan „Der Sonderauftrag“.

Sonntag, den 29. November

Laubhäuten ausgebrütet. Die Temperatur steigt in ihnen durch die Fäulnis bald bis auf 45 Grad an, was für die Brut zu hoch ist. Nach kurzer Zeit aber sind sie „ausgebrannt“, die Wärmeentwicklung ist vorbei. Der Hahn hat daher ständig zu arbeiten, damit mit der Eier herum die richtige Wärme von 33,3 Grad Celsius fließt. Dazu macht er meistens oben in der Mitte des Haufens eine Mulde, worin sich der Regen ansammelt. Mal scharrt er die obersten Schichten vom dem Haufen weg, mal türmt er sie wieder auf. Die ganze Geschichte ist recht verwickelt.

Wie macht er das ohne Thermometer? Hahn und Weibchen scharrt Löcher von oben her in seinen Brütöfen und steckt den Kopf tief hinein. Vielleicht haben die meisten Großvögel deshalb einen nackten Kopf und Hals, damit sie mit bloßer Haut besser die Wärme empfinden. Gilbert hat allerdings bei einer Art von ihnen, den Wallmörtern, beobachtet, daß der Hahn dann Sand aus der Tiefe der Brütöfen in den Schnabel nimmt. Wahrscheinlich hat er seine Temperaturgeföhle auf der Zunge oder oben am Gaumen.

Die Küken schlüpfen bis zu neunzig Zentimeter unter der Erde aus. Es kann fünfzig bis zu zwanzig Stunden dauern, bis sie sich emporgearbeitet haben. Gilbert hat sie dabei durch eine Glasscheibe beobachtet, mit der er den Haufen querschnittlich schnitt. Wenn so ein kleiner Kuckuck dann zum Licht nur mit dem Kopf oben heraussieht, blinkt er in eine ziemlich feindselige Welt. Vater und Mutter kümmern sich nämlich nicht um ihn; er flüchtet vor ihnen genauso wie vor allen anderen Lebewesen, die ihm begegnen. Deswegen kann er auch schon flattern und fliegt am zweiten oder dritten Lebensstag bis auf niedrige Baumäste, wo er übernachtet.

Wenn man das erste Mal von dieser „Erfindung“ der Großvögel hört, fragt man sich, warum sich eigentlich nicht alle Vögel solcher Brutarrange betätigen. Sieht man dann aber einen solchen Schwebarbeiter zu, wie er monatlang fast von frühmorgens bis zum späten Abend Laub und Erde hinauf- und wieder herunterhakt, Löcher gräbt und noch dazu wütend jedes Lebewesen vertreiben muß, das ungehörig nach Huhr aussieht, dann wird einem erst klar, daß die ganze Sache eigentlich kein rechter „Fortschritt“ ist.

UNSER BILD: Der Talegalahahn (Eucleura lathamii) scharrt das Laub zu einem großen Haufen zusammen, in dem es verrottet und Fäulniswärme erzeugt. Diese brütet die senkrecht stehenden Eier des Vogels aus. Die Jungen müssen sich selbst herausarbeiten, können bald fliegen und schlagen sich allein durch das Leben.

Verse am Wochenende Der beste Freund

Zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels

Wanngleich ein Fabrikantensohn aus Barmen, stand er sein ganzes Leben im Gefecht, er kämpfte tapfer für das Wohl der Armen, für der Enterben gutes Menschenrecht.

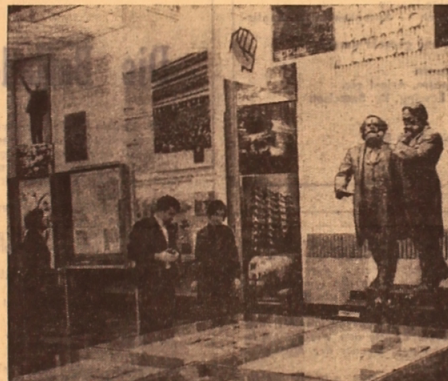
Er focht in Preußen auf den Barrikaden, als daß der Bürger zu den Waffen griff, war auch des Königs Schergen scharf geladen und manches Bleigeschöß ihm böß umpfiff.

Obwohl die Freunde „General“ ihn nannten, — weil militärisch er besaglen war — hielt er sich selbst nur für den Adjutant von Marx, was uns aus seinen Briefen klar.

Er war ein Freund, wie man ihn selten findet, den Kamerad, der immer hilfsbereit, den nichts von seiner Freundschaft entbindeit, ob sträbnah der Freund, ob länderweit...

War' Friedrich Engels damals nicht gewesen, als Marx sich plagte in der tiefsten Not, — wir hätten nie „Das Kapital“ gelesen, das uns notwendig wurde wie das Brot.

Rudi RIFF



MOSKAU. Großen Erfolg hat bei den Moskauern und den Gästen der Hauptstadt die Ausstellung, gewidmet dem 150. Geburtstag von Friedrich Engels. Sie wurde in den Sälen des Marx-und-Engels-Museums eröffnet.

UNSER BILD: Während der Besichtigung der Ausstellung.

Foto: W. Sosinow (TASS)

Der Wolf, die Ziege und die mathematische Pflanze

Diese eigenartige Pflanze sah noch kein Naturforscher. Sie hat keinen Geruch und keine Farbe. Man kann nicht sagen, welche Form die Blätter haben, ob es ein Baum oder ein Strauch ist. Aber sie besitzt die Eigenschaften aller Pflanzen ohne Ausnahme. Dem moralischen Schill oder dem häuslichen Kaktus ähnlich atmet diese „mathematische“ Pflanze und entwickelt „biologische Masse“ im Laboratorium Igor Poletajew im Institut für Mathematik der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.

Biologie und Mathematik. Noch vor kurzem besuchten die biologische Fakultät diejenigen, die die Mathematik nicht mochten, und die Mathematiker wußten nicht, was Biologie ist. Und plötzlich eriffen die Biologen zum Rechenstüber, und die Mathematiker konnten sich an den Offenbarungen der Biologen nicht satt hören.

das heißt, die Gemeinschaft einzier biologischer Formen. Wächst die Anzahl der Ziegen (Hirsche, Damhirsche)? Was hindert dieses Wachstum am meisten, die große Menge von Wölfen oder der Mangel an Kohl?

Wie soll man antworten? Man kann natürlich in der Natur die entsprechende Gemeinschaft finden oder im Laboratorium schaffen, und sie im Laufe vieler Jahre sorgfältig beobachten. Und das Ergebnis wären zahlreiche Hinweise, deren Wert nicht groß wäre. Sie erklären nur, wie sich diese Gemeinschaft entwickelt, aber erklären nicht warum so und nicht anders. Ohne den inneren Mechanismus der Entwicklung zu kennen, kann man nicht vorausagen, wie sie unter anderen Verhältnissen sein wird. Noch schwerer ist es, etwas über ähnliche, aber doch andere Gemeinschaften zu sagen. Der Biologie-Theoretiker wird diese Aufgabe anders lösen. Vor allem wird er die Umstände, die die wesentlichen für ähnliche biologische Gemeinschaften sind, aussondern. Zum Beispiel, Ziegen und Hirsche fressen Kohl. Folglich können kurrierende diese Formen um das gleiche Futter. Oder: Ziegen fressen Kohl und Wölfe fressen Ziegen. Das heißt, das sind Formen, von denen ein ein Raubtier ist.

Die Voraussetzungen der Theoretiker können unumstritten oftmals geprüft sein, oder sich auf die Eingangsbedingungen gründen und daraus den Charakter einer Hy-

pothese tragen. Aber sowohl das eine als auch das andere hält der Theoretiker mit Hilfe mathematischer Wechselbeziehungen — Gleichungen, Ungleichungen fest. Er setzt ein Modell zusammen. Natürlich erinnert es ebensowenig an das Original wie eine Kinderzeichnung, die aus Kreisen und Strichen einen Menschen darstellen soll.

Aber bei jeder Forschung ist immer irgend etwas das Wesentliche, und irgend etwas kann man unberücksichtigt lassen. Darum geht der Forscher-Theoretiker bewußt zur Vereinfachung der Erscheinungen, die er untersucht, über.

Solch ein Verfahren wird nicht nur in der Biologie genutzt. Bei astronomischen Berechnungen zum Beispiel erscheint die Erdkugel mit ihren Kontinenten und Ozeanen wie ein Punkt, der keine Größen hat. Desswegenachtet dienen diese Berechnungen schon viele Jahrhunderte zu Bestimmungen von Finsternissen und jetzt auch beim Start von Sputniks.

Sobald das Modell zusammenge-setzt ist, kann man sich für einige Zeit von seinem biologischen Charakter abwenden und die Aufmerksamkeit auf den mathematischen Kern lenken. Der Biologe beginnt mit dem Mathematiker gemeinsam zu arbeiten, und einige Aspekte übergibt er ihm ganz.

Und dann ergibt sich aus dem Reigen von Zahlen und Formeln

das theoretische Gesetz der Biologie. Im Gegensatz zum Experimentalen beantwortet es die Frage warum. Davon Gebrauch machend, kann man die Entwicklung großer Anzahl verwandter Erscheinungen vorausagen. Aber für einige Zeit besitzt es keine Autorität, da es auf sogenannte Vermutungen gründet, und sich selbst im Range einer Hypothese befindet. Damit das Gesetz Anerkennung findet, muß man es in der Praxis prüfen.

Das erste Beispiel ist die „mathematische“ Pflanze. Die Pflege besorgt eine Maschine für elektronische Datenverarbeitung, wenn der Mathematiker-Operateur die Zahlenbedeutung entsprechend des Wirkungsgrades im entworfenen System der differentialen Gleichungen wechself. Die Angaben, die jähnelmäßig eintrifft, sind, wie die Pflanze sich entwickelt“.

Vor einigen Jahren wandeln sich die Viehzüchter, des Nowosibirsker Gebiets an, die Genetikerin Sinajda Nikoro. Sie beunruhigte das sogenannte „eingetrocknete Lili“ bei neugeborenen, Schafan. An sich ist dieser Fehler ungefährlich, aber er heunruhigt die Tiere. Sie wachsen schlecht und nahmen wenig zu.

Sinajda Nikoro vermutete, daß das Merkmal des „eingetrockneten Lili“ genetisch mit anderen verbunden ist. Wenn dem so ist, so kann man „Ehepartner“ auswählen. Die mathematische Berechnung brachte diese Sache zum Abschluß. Die Schafe bringen nun so zu krenzen, wie es die Formeln vorschreiben.

Juri GILDERMAN, Kandidat der physikalisch-mathematischen Wissenschaften (APN)

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM